# Aus der Stadt Halle

**Anzeigenpreis bis auf weiteres:**

Anzeigenpreis: 21 Goldpfennig die zehngespaltene Inseratenzeile, Reklamezeilenpreis 80 Goldpfennig.

*

Bezugsgebühr, einschl. Bringerlohn, für die Zeit vom 1. bis 7. Dezember 1923: 700 Milliarden, abgeholt in den Ausgabestellen 650 Milliarden.

## Schlüsselzahlen und Preise.

**Verhältniszahl für den Steuerabzug vom Arbeitslohn:** Woche vom 9. bis 15. Dezember: 850 000.

**Die Kohlenpreise.** Briketts ab Platz der Großhändler mit Gleisanschluß 1,350 Billionen, ohne Gleisanschluß 1,360, Kleinhändler 1,380, frei Haus 1,500; Grudekoks ab Lager 1,350 Billionen, Kleinhandel 1,380 frei Haus 1,450 Billionen; Preßsteine frei Haus 1,300 Billionen

**Das Brot kostet** 850 Milliarden. **Milch:** 280 Milliarden.

## Das Kind der Gegenwart und die Schule.

1900, das Jahrhundert des Kindes! Aerzte, Künstler, Pädagogen und Juristen, sie alle wollten im Dienste des Kindes die Vervollkommnung des künftigen Geschlechts. Was ist kaum 25 Jahre nach Anklindigung dieses großen Zieles noch vorhanden? Vieles verraucht! Welche Wendung! Ueberall Kinderelend, allüberall Leiden des deutschen Kindes! Die schulärztlichen Untersuchungen zeigen einen ganz erheblichen Rückgang des Körpergewichts der schulpflichtigen Jugend. Zahlreiche, heim Reichsgesundheitsamt eingelaufenen Berichte lassen erkennen, daß die gegenwärtigen fallchten Ernährungsverhältnisse denen des 2. und 3. Kriegsjahres gleichen. Der schulärztliche Unterjuchungs- und Gesundheitszustand der Kinder ist durchschnittlich erheblich schlechter als vor dem Kriege. Die Hauptursachen für den traurigen Ernährungszustand unserer Kinder liegen zunächst in der herrschenden Teuerung, sodann aber in der mangelhaften Milchversorgung der Stadtkinder, die mit der Leistungsunfähigkeit eines großen Teiles des Milchviehes zusammenhängt. Wenn vor dem Kriege auf Kopf und Tag ¹/₁₀ Liter Milch in den Städten zur Verfügung stand, so ist in der Jetztzeit kaum ¹/₂₀ Liter vorhanden. Nach Wahrnehmungen in den städtischen Volksschulen haben manche Kinder kein Hemd mehr auf dem Leibe, auch mit dem Unterzeug und Schuhwerk der Schulpflichtigen sieht es teilweise sehr windig aus. Jetzt fehlt es vielen Volksschülern sogar am Frühstücksbrot.

Was im Erzgebirge vor 50 Jahren noch alltägliche Kost der ärmeren Volkskreise war, Kartoffeln und Salz früh, Kartoffeln spät, kalte Kartoffeln in der Schultasche, das müssen jetzt nach dem Kriege tausende deutscher Kinder am eigenen Leibe erfahren. Das Jahrzehnt der elendesten Ernährung ist für hunderttausende deutscher Kinder angebrochen. Die Entschließung des Bundes der Kinderreichen der Stadt Halle vom 30. Nov. d. J. konnte bewegtlicher nicht gefaßt werden. Darum schweigen wir lieber von der Not und Hilfslosigkeit des kranken Kindes, von dem vieles zu sagen wäre.

Und neben dieser leiblichen Not, die viel ernstere geistige, die schulische, die Lernmittelnot. Die deutsche Reichs-Verfassung bestimmt in § 145: Unterricht und Lernmittel in der Volksschule sind unentgeltlich. Was für einen traurigen Anblick gewährt uns bei näherem Zusehen der Tornister, die Schultasche manches Volksschülers, darunter der arbeitslosen Eltern? Der sogenannte Federkasten fast leer, kein ganzer Schiefertitel, kein richtiger Bleistift mehr, keine brauchbare Schulfeder mehr vorhanden. Daneben ein abgenutztes schmutziges Fibel oder Lesebuch, ein zerlesenes Religionsbuch oder Realienbuch, in dem die Blätter wirr durcheinander liegen, viele auch wohl ganz fehlen. Dazu die mangelhafte Beschaffenheit der Zeichnenutensilien und der Materialien für Handfertigkeitsunterricht! Dem einen fehlt der Zeichenblock, eines klagt über Mangel an Gummi, einem dritten fehlen die Farbstifte. Dieses Kind hat keine Wolle zum Stricken, jenes weder Zwirn noch Stoff zum Nähen. Als die Eltern vollbeschäftigt waren und verdienten erschienen ihnen die Preise für Lernmittel schon zu hoch. Und nun jetzt!

Wie soll das Kind dem Unterricht folgen, wenn es nichts Warmes auf und nichts Warmes im Leibe hat! Wer will es schelten, wenn es häusliche Arbeiten nur schlecht und widermillig macht! Darum ihr, die ihr noch habt, die ihr noch Schulbücher, Bibeln, Testamente, Schiefertafeln, Federbüchsen, Farbenkasten besitzt, die eure glücklichen Kinder nicht mehr brauchen, verkauft solche Dinge nicht für lumpiges Papiergeld beim Altsachhändler, sondern erwerbt euch einen Gotteslohn in dieser Adventszeit und beschenkt notleidende Volksschüler, auch solche, deren Eltern es nicht verdienen! Eine Kindeshand ist bald gefüllt. Der heilige Christ spricht: Was Ihr tut dieser Geringsten Einem, das habt Ihr mir getan!

Völkel.

## Die Frau und die Gegenwartsnöte.

Die Frauenhilfe der Georgengemeinde veranstaltete Mittwoch einen Abend, der sich anläßlich der Reichserziehungswoche mit Erziehungsfragen beschäftigte. Nach einem Begrüßungswort von P. Giesele, der darauf hinwies, was wir unseren Kindern schuldig sind, hielt Direktor P. Koenneke einen Vortrag über „Die deutsch-evangelische Frau und die Gegenwartsnöte ihrer Familie". Gegenüber den mannigfachen Nöten, die in der Gegenwart die Familie bedrücken, sorderte er mehr Innerlichkeit und mehr Gemeinschaftsleben in Freude und Spiel, Musik und Religion. Die Familie als Zelle des Staates, ist berufen, die Gesundung unseres Volkslebens herbeizuführen. Folgende Entschließung fand einmütige Annahme:

**„Mit der 20 000 Mitglieder zählenden evang. Schulgemeinde der Stadt Halle erheben auch die deutsch-evang. Frauen der Georgengemeinde ihre Stimme für die endliche Verabschiedung eines gerechten Reichsschulgesetzes. Sie verlangen für ihre Kinder vollberechtigte evang. Schulen. Sie erheben Einspruch gegen die verfassungswidrige Einrichtung von religionslosen Schulen. Sie sordern die evang. Eltern auf, auch in der Familie alle Kraft daran zu setzen, um das heranwachsende Geschlecht, die Hoffnung unseres Vaterlandes, zu sittlichen und glaubensstarken Menschen zu erziehen."**

## Der Steuerabzug vom Lohn.

Die Verhältniszahl mit der die in der zweiten Septemberhälfte in Geltung gewesenen Ermäßigungen beim Steuerabzug vom Arbeitslohn zu vervielfachen sind, beträgt auch für die Zeit vom 9. bis 15. Dezember 1923 850 000. Bei der Berechnung des Steuerabzugs von dem in der Zeit vom 9. bis 15. Dezember 1923 fällig gewordenen und gezahlten Arbeitslohn sind die Ermäßigungen der zweiten Septemberhälfte mit 850 000 zu vervielfachen. Unter Zugrundelegung der Verhältniszahl 850 000 ergeben sich z. B. folgende

| | Wochenermäßigungen | | |
|---|---|---|---|
| für die Zeit | f. Steuerpfl. | f. jed. minder- | f. Werbungs- |
| von bis | u. Ehefrau k | jährige Kind | kosten |
| 16.—30. 9. 23 (Grundzahl) | 172 800 | 1 152 000 | 1 440 000 |
| 2.—8. 12. 23 (850 000) | 146 880 000 000 | 979 200 000 000 | 1 224 000 000 000 |
| 9.—15. 12. 23 (850 000) | 146 880 000 000 | 979 200 000 000 | 1 224 000 000 000 |

## Die Galgenpuppe.

Schöffengericht.

Bei dem Umzug der Sozialisten und Kommunisten am 1. Mai 1923 wurde dem Zug ein Galgen mit einer Puppe vorangetragen, welcher die Inschrift trug: „Nieder die Regierung Cuno, hoch die Rätepublik." Diesen Galgen trug ein 19jähriger Arbeiter, der sich gestern vor dem Schöffengericht wegen Beschimpfung der Republik zu verantworten hatte. Der Beschuldigte gab an, daß er damals arbeitslos gewesen sei, und daß man ihn gedrängt habe, der Kommunistischen Partei beizutreten, der er dann auch 4 Wochen angehört habe. Er sei, da er der Größte gewesen sei, vom Erwerbslosenrat dazu bestimmt worden, den Galgen zu tragen. Gedacht will er sich bei der ganzen Sache nichts haben. Als auf den Markt, wo Aleksa eine Rede hielt, sei er unaufsindert gekommen. Dort haben sich Schupo durch die Menge gedrängt und ihm sei der Galgen entrissen worden. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Woche Gefängnis und 1 Billion Geldstrafe, stellte ihm aber bedingte Begnadigung in Aussicht.

*

Als im April d. J. der Bauarbeiterstreik stattfand, wurden an einem Grundstück der Reilstraße Putzarbeiten vorgenommen. Die dort Arbeitenden, ein Maurermeister mit seinem Bruder und Neffen, wurden eines Tages von einem Trupp Streikender, etwa gefähr 40—50 Mann, die sich vor dem Bau angesammelt hatten, aufgefordert, die Arbeit einzustellen. Dabei sollen die Worte: „Lump, Streikbrecher, wenn ihr nicht aufhört, schlagen wir euch die Knochen kaput", gefallen sein. Es hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Als die herbeigerufenen Schupobeamten erschienen, ging die Menge nach allen Himmelsrichtungen auseinander. Von den Auseinandergehenden wurden nun verschiedene von den Beamten nach Nam und Art befragt, und wer Bauarbeiter war, mußte zwecks Feststellung der Personalien mit nach der nahegelegenen Wache. Es waren 10 Bauarbeiter, welche sich nun gestern wegen Nötigung und Beleidigung zu verantworten hatten. Vor dem Schöffengericht bestritten sie, sich unter der Menge, welche die Worte ausgestoßen, befunden zu haben. Dieses konnte auch durch keinen Zeugen widerlegt werden. Das Gericht sprach deshalb die Beschuldigten frei.

## Ein Brief an Oberpräsident Hörsing.

Auf Grund der Erklärung des Oberpräsidenten Hörsing im Reichsrat, durch Auffüllung der Reichswehr mit Leuten aus dem Stahlhelm und anderen nationalen Verbänden werde diese um ihren guten Ruf gebracht, hat Oberstleunant a. D. Duesterberg (Halle) einen Brief an den Oberpräsidenten Hörsing in Magdeburg gerichtet, in dem auf das schärfste im Namen von Zehntausenden von Stahlhelmleuten derartige Aeußerungen zurückgewiesen werden. Zurückgewiesen besonders aus dem Munde von Genossen, d. h. von einem Mitgliede einer Partei, die einst den Ruf des deutschen Heeres durch Mithilfe an Meutereien im deutschen Heere schwer geschädigt hat.

Der Brief läßt nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig. Es bleibt abzuwarten, ob dem Oberpräsidenten ob dieser kräftigen Zurückweisung die Sprache vorschlägt oder ob er sich zu rechtfertigen gedenkt.

*

**Aufhebung der Zwangswirtschaft bei den Mieten?** Wie Finanzminister Dr. Luther in der vorgestrigen Reichstagssitzung mitteilte, steht eine Verordnung über die allmähliche Aufhebung der Zwangswirtschaft bei den Mieten bevor.

**Keine Schließung der Universität Halle.** Auf die vor einiger Zeit durch die Presse gegangene Notiz hin von einer bevorstehenden Schließung verschiedener Universitäten, darunter auch Halle, hatte sich der Hallische Wirtschafts- und Verkehrsverband an das preußische Innenministerium gewandt. Wie dieses jetzt mitteilt, wird dort eine Schließung unserer Universität nicht in Betracht gezogen.

**Neue Zusammenrottungen.** Am 6. Dezember in den späten Nachmittagsstunden sammelten sich auf dem Marktplatze eine größere Menge Erwerbsloser und andere Leute an. Diese Leute waren anscheinend von kommunistischer Seite nach dem Marktplatz dirigiert worden, um hier zu „demonstrieren". Dies wurde jedoch dadurch verhindert, daß der Marktplatz durch die Polizei geräumt wurde, was ohne Schwierigkeiten vor sich ging. Eine größere Anzahl Personen wurde wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen zur Namensfeststellung zum Polizeipräsidium gebracht. Vorbeugende Maßnahmen gegen die Wiederholung derartiger Vorkommnisse für die nächsten Tage sind getroffen.

**Der Sprung aus dem Fenster.** Ein junger Mann, der wegen Einbruchsdiebstahls festgenommen werden sollte, stürzte sich in selbstmörderischer Absicht aus einem Fenster des ersten Stockwerkes des Polizeipräsidiums. Erbeblich verletzt blieb er auf dem Bürgersteig liegen. Er wurde in die Klinik überführt.

**Von der Peißnitzbrücke in die Saale?** Vermißt wird seit 28. November der Rechnungsrat a. D. Karl Kunter, geb. 23. Mai 1866 zu Mansfeld, wohnhaft in Bleicherode a. H. Kunter hat noch am 28. November 1923 von Halle aus an seine Ehefrau geschrieben, daß er an der Peißnitzbrücke in die Saale gehen würde. Grund der Tat ist Furcht vor Strafe. Mitteilungen über den Vermißten, insbesondere Mitteilungen über aufgefundene unbekannte Tote nimmt die Kriminalpolizei Halle, Extennungsdienst, Zimmer 117, entgegen.

**Der veränderte Hallmarkt.** Auf dem Hallmarkt wurde heute mit dem Abbruch der Umzäunung des Umformerhauses begonnen. Am Vormittag wurden vierspännig gewaltige Maschinen angefahren, die aus Berlin kamen.

**Die Tätigkeit der Wuchersteile.** Von den bei der Wucherstelle des Polizeipräsidiums im Monat November bearbeiteten Anzeigen wegen Preisteuerei, Schleichhandels, Zurückhaltung von Waren usw. sind 39 an die Staatsanwaltschaft zur Strafverfolgung abgegeben worden. Wegen Vergehens gegen die Preisschleuderverordnung mußte gegen 15 Geschäftsinhaber vorgegangen werden. In 7 Fällen wurden von der Wuchersteile verschiedene Waren beschlagnahmt und bis zur gerichtlichen Entscheidung sichergestellt; darunter 145 Ztr. Weizen- und Roggenmehl, 8 Ztr. Weizengrieß, 30 Ztr. Kakao und 25 Ztr. Malzkaffee.

**Angestelltenschlichter.** Der gestern gefällte Schlichtungsspruch lautet: 1. Für die erste Dezemberhälfte wird ein Gehaltsbezug von 62,5 Prozent für den lediglich die Gehälter der Angestellten der Gruppe B II, Industrie I festgesetzt: 2. die Gehaltsbezüge aller anderen Gruppen sowie Hausstands- und Kinderzeld regeln sich gemäß dem Auguststandgehalt, nach dem auf Grund von Ziffer 1 zu berechnenden Divisor; 3. der Monat November gilt mit den Zahlungen nach dem zuletzt herausgegebenen Multiplikator (3 370 000mal Auguststandgehalt) als abgegolten. 4. die Verhandlungen über das endgültige Dezember-Gehalt finden am 18. Dezember, vormittags 10 Uhr, vor dem Schlichtungsausschuß statt. — Der aus dem Spruch sich ergebende Divisor, der für die Teilung des Auguststandgehaltes in Frage kommt, ist auf 200 000 festgelegt.

**Weiterführung der Straßenbahn.** Anläßlich der Geflügelausstellung, die in den Wagenhallen an der Freimfelder Straße stattfindet, wird die Linie 6 der Straßenbahn von morgens 8 bis abends 8 Uhr nicht nur bis zum Bahnhof, sondern bis zum Schlachthof weitergeführt.

## Student und Arbeiter.

Im Rahmen der allwöchentlich stattfindenden Hochschulaussprachabende wurde gestern das Problem „Student und Arbeiter" wieder besprochen. Wir halten diese Frage für wichtig genug, um sie hier zu erörtern.

Seit es eine deutsche Industrie gibt, — in den letzten beiden Menschenaltern — hat sich im deutschen Volke eine tiefe Kluft zwischen Akademiker und Arbeiter gebildet. Die Maschine hat sich dazwischen gedrängt. Auf der einen Seite stehen die Ingenieure des Geistes, die die Maschine erzeugen und sie in Bewegung setzen, auf der anderen die rohe Kraft der Arbeitermillionen, die diesetbe Maschine bedienen und selbst zu einem Stück Maschine werden. Akademiker und Arbeiter haben kein Verständnis mehr zueinander. Dazu gesellt sich ein tiefgehendes Mißtrauen auf beiden Seiten. Ueberheblichkeit des Akademikers gegenüber dem Proletarier steht auf einer Stufe mit dem Neid des Arbeiters, der im Akademiker nur den Nichtstuer sieht.

Während des Krieges ist dieser Gegensatz nicht hervorgetreten. Gemeinsame Not hat das deutsche Volk in allen Teilen zusammengeschweißt. Die Revolution von 1918 hat den alten Zwist wieder an die Oberfläche treten lassen. Die Gegensätze wurden gepannter als je zuvor. Unter diesen Voraussetzungen traten Deutschlands Studenten in die Fabriken und Maschinensäle, um gemeinsam mit dem deutschen Arbeiter ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Der deutsche Werkstudent hat sich hineingestellt in den sozialen Spalt, der in seinem Volke gähnt. Wird er fähig sein, ihn zu schließen? Das ist eine von den großen Entscheidungsfragen, von deren Beantwortung unseres Vaterlandes Zukunft mit abhängt.

Es ist gewiß nicht leicht, die Brücke vom Arbeiter zum Akademiker zu bauen. Sie sind beide zu verschieden, als daß auf einmal die große Trennungslinie überwunden werden könnte. Der gute Wille auf der einen Seite ist noch lange nicht genug, wenn nicht auch die andere Seite denselben guten Willen bekundet. Sonst geht es so, wie es in den ersten Nachkriegsjahren immer wieder vorgekommen ist: Die Arbeiter treten einfach in den Streik und machen die Wiederaufnahme der Arbeit von der Entlassung der Werkstudenten abhängig. Warum? Weil sie in ihnen ihre Feinde sehen Menschen mit einer anderen Sprache, mit einer anderen Auffassung vom Leben, Menschen einer anderen parteipolitischen, gesellschaftlichen Gruppe, weil sie in den Studenten die Verbündeten ihrer kapitalistischen Arbeitgeber sehen

Wie soll sich der Student seinem Arbeitskollegen gegenüber benehmen? Soll er ihn zu seinen eigenen Anschauungen zu erziehen versuchen? Soll er ihn also etwa aus einem Kommunisten zu einem Nationalisten zu erziehen versuchen? Oder soll er umgekehrt selbst ein anderer werden, und so die soziale Kluft zu beseitigen versuchen? Sollen die deutschen Werkstudenten nicht nur äußerlich auf dem Arbeitsplatz, sondern auch innerlich mit ihren Anschauungen und Idealen Arbeiter werden?

Keins von beiden kommt in Frage. Wir dürfen diese Erfahrung als eine der wichtigsten der letzten Jahre werkstudentischer Arbeit buchen. Werkstudium läßt sich der Gegensatz zwischen Arbeiter und Student nicht. Dazu sind junge Studenten einfach nicht fähig. Wer einmal versucht hat, auf dem Gebiete der Weltanschauung seinen Arbeitsnachbar zu bekehren, der weiß, daß man damit nicht zum Ziele kommt und niemals kommen kann. Aber kann es anders sein? Wenn der Student vergißt, daß er letzten Endes andere Aufgaben hat als der Arbeiter?

Darum wollen wir mutig dazu übergehen, das was uns deutsche Studenten von den Arbeitern trennt, als notwendige Verschiedenheit anzuerkennen. Wir haben beide unsere besondere Aufgabe, wir haben verschiedene Pflichten zu erfüllen, wenn wir nur das eine nicht vergessen, daß wir beide einem gemeinsamen Ganzen zu dienen haben, unserm Volk. Gedanke und Tat sollen sich gegenseitig bedingen und ergänzen. Das wird das richtige Verhältnis zwischen deutschem Student und Arbeiter sein.

Mit diesem Ziel vor Augen, dem der gegenseitigen Achtung und Anerkennung, werden sich auch Werksstudent und Arbeiter am ehesten näher kommen. Ganz still und bescheiden wollen wir deutschen Studenten in den Gruben und Fabriken unsere Pflicht tun. Wir haben nichts, was wir vor unseren Arbeitskameraden verbergen müßten, wir wollen uns so geben, wie wir sind, ohne viel schöne Reden zu halten, ohne viel Theorien zu verzapfen. Dann werden sich am ehesten die Fäden von hüben nach drüben spinnen. Dann werden die Arbeiter sehen, daß wir nicht nur Faulenzer sind und Nichtstuer, sondern daß wir auch mit zupacken verstehen. Die Arbeiter werden Verständnis bekommen für geistige Arbeit. Und umgekehrt wird das Mißtrauen auf beiden Seiten des Werkstudenten schwinden. Er wird sich dafür einsetzen, daß auf jede nur mögliche Art und Weise der durch die Maschine entseelte Arbeiter mit den Gütern der Kultur in Verbindung gebracht wird. Das läßt sich wieder nicht mit einem Federstrich vom grünen Tisch aus machen, auch nicht durch Organisationen und Verordnungen. Viel persönliches Sichentgegenkommen, viel Liebe und herzliches Mitempfinden ist notwendig, um hier allmählich vorwärts zu kommen. Das Ziel ist nicht von heute auf morgen zu erreichen.

**Siegfried Scharfe**

## Lieder-Abend von Else Martin.

In Jomellis Liede „La Calandrina", das die Sängerin unsgestern Abend nebst einigen anderen reizvollen Gesängen B. Giovannis, Pergoleses und Packellos in dankenswerter Weise bot, heißt es unter anderem von der Lerche: „Sie ist so reizend und hat so süßen Klang!" Auch von Else Martin ließ sich das sagen. Daß ich damit keine Schmeichelei schreibe, wird jeder zugeben müssen, zumal wenn ich mit den Worten des oben zitierten Textes in freier Weise fortfahre: „Ueber muß ich doch Einschränkungen machen, worüber ich so sehr sie lobe. Aber es ist mein Beruf, und ich tue es nicht zum Vergnügen."

Seit Else Martin vor einigen Jahren im Saale der Loge zu den 5 Türmen sang und siegte, ist sie in manchem Konzerte in Halle aufgetreten. Mit wechselndem Erfolge! Teils waren die Lieder schuld, die keine rechte Stimmung im Zuhörerkreise auskösen konnten, teils war die Sängerin selbst die Veranlassung, daß der kritischvoranlagte Teil des Publikums mit etwas gemischten Gefühlen ihren Vorträgen folgte. Wenn man umkehrt, singt man nicht öffentlich, ohne Gefahr zu laufen, sich zu schaden! Und noch dazu so anspruchsvolle Gesänge, wie wir sie gestern hörten! Talent und Stimme verpflichten! Danach handelt Else Martin zweifellos. Sie strebt rastlos nach Vervollkommnung. Der volle reiche Erfolg wird ihr nicht fehlen, wenn sie sich Zeit gönnt, alles ausreifen zu lassen. Eine so grundmusikalische Natur mit entzückender Stimme und dem erforderlichen Temperament und Geschmack wird sich die Gunst im Sturme erobern und an ihre Fersen fesseln, wenn sie auf der Höhe der Gesangstechnik steht. Es käme noch dazu, daß sie vollständig darüber ins klare kommt, was ihre unbestrittene Domäne ist, und daß sie dieses Feld besonders pflegt. Damit will ich durchaus nicht sagen, daß sie nicht auch mal einen Abstecher in ein anderes Gebiet machen dürfte. Jeder Künstler wird und muß aber eine Art Spezialität sein; Universalgenies denen jede Richtung, jeder Stil gelänfig ist sind sehr, sehr dünn gesät.

Ueber den gestern gesungenen Liedern lag es wie ein Schleier, der das jetzt schon große Können der Sängerin, ihre Kunst wohl ahnen ließ, aber doch noch nicht deutlich genug zeigen konnte. So dankbar man der Künstlerin für die Lieder von Hugo Wolf und Dvorak sein konnte, im Interesse der Sängerin hätte ich gern andere gesehen, die ihr mehr entgegenkommen. Am Klavier begleitete musikalisch, aber doch zuweilen zu laut und ohne den letzten technischen Schliff, der für Wolfs Gesänge unerläßlich ist, Ulrich Heinke.

**Martin Frey**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231207020/fragment/page=0001

**Geflügelausstellung.** Der Geflügelzüchter-Gauverband Halle a. d. S., dem 22 Geflügel- bzw. Kleintierzüchtervereine angeschlossen sind, hält am 8. und 9. Dezember seine 1. Junggeflügelschau in der großen hellen Wagenhalle der städtischen Straßenbahn — am Schlachtviehhof — ab. Die Schau soll eine alljährlich wiederkehrende sein. In diesem Jahre sind ausnahmsweise auch Tiere älterer Jahrgänge und solche ohne Fußring zugelassen. Mit der Ausstellung ist eine Sonderschau französischer Bagdetten und der Reisebrieftaubenzüchter-Vereinigung für Halle a. d. S. und Umgegend verbunden. Nach den vorliegenden Anmeldungen werden 410 Hühner und Enten, 20 Puten und Gänse und 580 Tauben ausgestellt. Auch eine dauernde Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte befindet sich in der Halle, so daß der Besuch der Ausstellung für jeden, besonders aber für Landwirte, sehr lohnend sein dürfte.

**2637 Fremde im November.** Nach Mitteilung des Statistischen Amtes sind in den hiesigen Gast- und Logierhäusern im November 1923 2179 männl. und 458 weibl., zusammen 2637 Fremde, abgestiegen. Darunter befanden sich 61 Personen, die ihren Wohnsitz im Auslande hatten, und zwar 57 männl. und 4 weibl. mit fremder Staatsangehörigkeit. Im November 1922 waren es 6199 männl. und 1417 weibl., zusammen 7616 Fremde, im November 1913 7825 männl. und 1148 weibl., zusammen 8973 Fremde.

**Stadttheater.** Heute, Freitag, 7½ Uhr, „Madame Butterfly". Sonnabend „Fidelio". Sonntag, abends 7 Uhr, „Der Schatzgräber". Montag „Improvisationen im Juni".

**Thaliatheater.** Im Thaliatheater wird am Sonntag abend das mit zahllosen Erfolgen gekrönte Lustspiel „Flachsmann als Erzieher" von Otto Ernst neu in den Spielplan aufgenommen. Beschäftigt sind die Damen: Ziegler, Sessing, Strohm-Ambronn, Heller und Grethner. Die Herren: Durra, Haller, Förster, Hoffmann, Hensel, Tiedemann, Walter, Herrmann, Helsing, Weber, Henneberg. Spielleitung: Fritz Günzel. Karten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters.

**Raffke am Riebeckplatz.** Der Raffkefilm brachte gestern dem C.-T. ein ausverkauftes Haus und er wird wohl die ganze Woche hindurch eine außerordentliche Zugkraft beweisen. Er ist Lee Parry auf den Leib geschrieben, die die Tochter Raffkes mit der bekannten reizenden Drolligkeit und natürlichen Anmut spielt. Raffke (Werner Krauß) ist ein reichgewordener Viehhändler, der brutal in das Liebesverhältnis zwischen seiner Tochter und einem seiner Mitarbeiter eingreift. Aber die Tochter stellt ihn vor die vollendete Tatsache ihrer heimlichen Heirat mit dem Geliebten, und der Alte gerät mit seiner Vaterliebe und Gemütlichkeit in Konflikt. Schließlich bringt Raffke es fertig, seine geliebte Tochter und sein Enkelkind wieder in sein Haus zu bringen, indem er deren Mann einfach bankerott gehen läßt. Die Tochter findet im Hause des Vaters richtiggehende Raffkezustände mit verschwenderischen Banketten und adeligen Gästen, die sich hinter dem Rücken Raffkes weidlich lustig machen. Auch ein Lumpenbaron ist da, der ihr nachstellt, und eine Tänzerin, die Geliebte des Barons, die letzteren schließlich erschießt aus Eifersucht. So rollt in bunter Reihenfolge der Film zu seinem versöhnlichen Schluß. — Ein sehr guter Harald-Lloyd-Film, in dem wie immer Schlauheit über brutale Kraft siegt, fand ebenfalls großen Beifall.

## Vereine — Vorträge — Versammlungen

**Deutschnationale Volkspartei.** Heute, Freitag abend, spricht im Kaiserhof, Reilstraße, Arbeiter Voigtländer über: „Sozialdemokratie, Sozialismus und Kapitalismus". Die Gruppe Nord-Ost bittet um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder. — **Deutschnationale Jugend.** Zusammenkunft aller Jugendlichen von 14—21 Jahren jeden Mittwoch von 7—9 Uhr in der Turnhalle der Friesenschule. Die Kinder treffen sich jeden Sonnabend von 3—5 Uhr ebendaselbst. Größere Beteiligung aller Jugendlichen ist dringend erwünscht. — **Vortrag über die Krankenheilung vom theologischen und med. Standpunkt.** Karten zu dem von uns bereits angekündigten Vortrag des Geh. Rat Anton und Prof. Eger am Montag, abends 8 Uhr, im großen Hörsaal der Universität, sind von unseren Parteifreunden nur bei den Pfarrern ihrer Gemeinde zu haben.

**Weihnachtsfeiern der Deutschnationalen Volkspartei.** Jugendgruppe. Unsere Weihnachtsfeier findet am Sonntag, 16. Dez., nachm. 5 Uhr, in der Turnhalle der Friesenschule statt. Es wird ein reichhaltiges, vielversprechendes Programm vorgeführt. Die Turnhalle ist geheizt. Zahlreiche Beteiligung aller Parteifreunde erwünscht. Eintritt ist frei. — Gruppe Mitte-Ost und Mitte-West. Diese beiden Gruppen haben ihre gemeinsame Weihnachtsfeier am Montag, 17. Dez., abends 8 Uhr, im Evangelischen Vereinshaus, Mittelstraße. Musikalische und gesangliche Darbietungen. — Gruppe Süd-Ost, Süd-West und Arbeitergruppe. Weihnachtsfeier im Hofjäger, Lindenstraße. Weihnachtsspiel von Kindern und Erwachsenen: „Das Christkind im Walde". Das musikalische Programm verspricht vorzügliches. Weitere Mitwirkende: Volksliedertafel und Seifert-Orchester. Näheres folgt. Festrede: Kurt Diete. — Große Weihnachtsfeier der Gesamtpartei. Sonnabend, 22. Dez., abends 8 Uhr, im großen Thaliasaal: Oberpfarrer Thiede, Festrede. Weitere Mitwirkende: Seifert-Orchester-Streichmusik. Herr Foerster und Frau Strohm-Ambronn vom Stadttheater. Vorverkauf am Donnerstag, 13. Dez., bei Rühl, Poststraße und Grimm, Geiststraße.

**Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.** Radfahrer zu einer Besprechung laut schriftlicher Einladung am Sonnabend, 8. Dez., abends 8½ Uhr, im St. Nikolaus, Nicolaistraße. — Bezirk Nord-West. Montag, 10. Dez., 8½ Uhr abends, Bezirksversammlung in der Saalschloßbrauerei. Vortrag über den Friedensvertrag. Alles muß erscheinen. — Veranstaltung Hohenmölsen. Treffpunkt am kommenden Sonntag, 10 Uhr vorm., auf dem Königsplatz vor dem Stadtschützenhaus. Alle Radfahrer zur Stelle. Süd-Ost und Süd-West fährt mit Autos. Alle nicht per Rad oder Auto fahrenden Kameraden benutzen den Zug 10.28. — Reichsgründungsfeiern am 18. Januar 1924. Es wird vom Veranstaltungsausschuß beabsichtigt, die Reichsgründungsfeier am 18. Jan. 1924 im größeren Rahmen abzuhalten. Namhafte Redner werden gewonnen. Die vier größten Säle der Stadt sind dazu bestellt. Der Stahlhelm weist schon jetzt seine Mitglieder in Stadt und Land, alle vaterländischen Verbände und alle Deutschen darauf hin, damit diese Veranstaltung zu einer besonders wuchtigen Kundgebung aller deutschfühlenden Kreise wird.

**Vereinigung ehem. Angehöriger des Landw. Inf.-Regt. 36.** Sonntag, 9. Dez., abends 8 Uhr, Monatsversammlung (Hotel Weltkugel). Erscheinen ist Pflicht.

**Ostbund-Halle.** Wohltätigkeitsabend (Kabarett und Tanz) für die Armen des Bundes am Sonnabend, 8. Dez., im Hotel Rotes Roß. (S. Anzeige.)

**Der Haus- und Grundbesitzer-Verein** ladet seine Mitglieder zu einer Mitgliederversammlung zum Sonntag, 9. Dez., nach „Beths Bunter Bühne", Jägergasse 1, ein. Zuschläge für Dezember, Grundsteuer, Hypothekenaufwertung.

**Tierschutzverein für Halle u. Umg.** Freitag, 14. Dez., nachm. 6 Uhr, Mitgliederversammlung in der Ratsschenke. Tagesordnung: Geschäfts- und Kassenbericht. Sonstiges.

# Aus der Heimat

**Weißenfels.** (Oskar Dietrich †.) Der Seniorchef der Papierfabrik Oskar Dietrich, Kommanditgesellschaft, Oskar Dietrich, ist gestorben. Im Mai d. J. war er 80 Jahre alt geworden und konnte im vorigen Jahre mit seiner Gemahlin die goldene Hochzeit feiern. Vor 50 Jahren hat er, der Senior der deutschen „Papiermacher" sein Werk gegründet und hat es aus kleinen Anfängen zu der heutigen Bedeutung und Größe herauf geführt. Dabei ist Oskar Dietrich, ein Mann mit klarem, weitschauenden Blick, nie hervorgetreten. Er war trotz seiner Erfolge stets ein bescheidener Mensch, aber vielleicht gerade deshalb ein echter deutscher Mann. Möchten uns in Gegenwart und Zukunft Männer solchen Schlages beschieden sein!

**Gotha.** (Eine furchtbare Familientragödie.) Eine entsetzliche Bluttat erschüttert hier die Gemüter. Der frühere Tierzüchtinspektor der Gothaer Landwirtschaftskammer, Dr. Zimmermann, hat seine beiden Kinder nachts durch Messerstiche ermordet und sich dann der Polizei gestellt. Er gibt als Grund zu der furchtbaren Tat eheliche Zerwürfnisse an. Tatsache ist, daß sich Zimmermanns Frau, die er fortgesetzt mißhandelt hatte, von ihm entfernte und zu ihren Eltern nach Stuttgart zurückging. Die beiden Kinder, einen zehnjährigen Knaben und ein etwas jüngeres Mädchen, hatte der Mörder auswärts in Pflege gegeben, sie aber dieser Tage wieder nach Gotha zurückgeholt. Am Sonntag abend brachte er beide zu Bett und tötete sie gleich darauf durch Messerstiche in das Herz.

**Weimar.** (Todesstrafe.) Nach zweitägiger Verhandlung wurde im Schwurgerichtsprozeß gegen den Arbeiter Werner Matthes aus Raasen, der beschuldigt ist, am 11. August 1920 im Webicht bei Weimar die frühere Souffleuse Pölch aus Chemnitz erschossen und beraubt zu haben, das Urteil gefällt. Obwohl gegen den Angeklagten nur ein Indizienbeweis vorlag, bejahten die Geschworenen sämtliche Schuldfragen. Der Anklagevertreter beantragte Todesstrafe. Das Urteil lautete wegen Mordes auf Todesstrafe, wegen anderer Straftaten unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus unter Zusammenziehung mit der gegenwärtig zu verbüßenden Strafe.

**Altenburg.** (Das Gewehr im Hühnerstal!) Als bei einem Gutsbesitzer in Pölzig in kurzer Zeit dreimal eingebrochen worden war, wobei der Dieb auch jedesmal einige Hühner gestohlen hatte, brachte der Bestohlene eine geladene Flinte so an, daß beim Oeffnen des Hühnerstalles der Schuß auf den Eindringling losgehen mußte. In einer der nächsten Nächte geschah, was beabsichtigt war. Die Schrotladung verletzte den Einbrecher so sehr, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte, wodurch er mit seinen Diebesgesellen entlarvt wurde. Dem Einbrecher war die Schrotladung ins Gesicht und in die Brust gefahren. Die schwere Verletzung hat seinen Tod herbeigeführt. Seitdem kommen in dortiger Gegend fast keine Einbrüche mehr vor, während vordem allnächtlich gestohlen wurde.

# Turnen, Sport und Spiel

## Die Wetterlage im Harz.

**Eigenbericht des Schiklubs Halle E. V.**

Aus dem Harz wird bei gelindem Frost fortdauerndes Winterwetter gemeldet. Von den Wintersportplätzen Altenau, Braunlage und Schierke liegen nach unseren telephonischen Erkundigungen Meldungen über neue ergiebige Schneefälle vor. An einigen Stellen ist der Schnee noch etwas hart, doch sind die Voraussetzungen für den besten Wintersport gegeben. Auf dem Brocken herrschte bis jetzt ein außerordentlich mildes Wetter, das nur einmal in der Nacht zum Sonntag durch Ausstrahlungen auf minus 10 Grad herabging. Die Temperaturen schwanken zwischen 3 und 6 Grad. Infolge des Schneefalls am vergangenen Mittwoch liegt der Schnee jetzt über einen halben Meter hoch. Neuschnee und Rauhreif haben ein prächtiges Winterbild geschaffen. Das Barometer steigt, so daß mit Weiterbestehen des Winterwetters gerechnet werden kann. Die nächsten großen wintersportlichen Veranstaltungen finden in der Woche vom 13. bis 20. Januar in Altenau statt. Die Veranstaltung beginnt mit dem großen Staffellauf des Oberharzer Schiverbandes, wobei auch die Harzer Mannschaft zu dem Wettbewerb des Deutschen Schiverbandes starten wird. Neu ist eine Wintersportausstellung, die zu dieser Zeit in Altenau abgehalten wird. Zusammenfassend kann also gesagt werden, daß die Wintersportverhältnisse im Oberharz sich seit dem letzten Sonntag wesentlich gebessert haben.

*

**Der Trockenkursus des Schiklubs Halle E. V.** beginnt heute abend ½8 Uhr in der Turnhalle der Städtischen Oberrealschule in der Nähe der Reilkaserne.

### 12. Berliner Hallensportfest.

Am Sonnabend und Sonntag geht im Berliner Sportpalast das 12. Hallensportfest des Verbandes Brandenburgischer Athletikvereine vor sich. Den Hauptteil des Programms füllen wieder die Leichtathleten aus. Diese bringen neben weiteren vielversprechenden Kämpfen elf offene Wettbewerbe zur Entscheidung, von denen die Staffeln wieder das größte Interesse beanspruchen. Die 3mal 200-Meter-Staffel sieht nach einem abermaligen Siege des VfB. Leipzig aus, der DSC. Berlin, Hamburger VfL., Lübecker TV., Brandenburg und BSC. zu schlagen hat. In der 4mal 400-Meter-Staffel hat der DSC. seine Vorherrschaft in erster Linie gegen SCC., Brandenburg, Zehlendorf 88 und Teutonia zu verteidigen. Die 10mal 50-Meter-Pendelstaffel dürfte von 22 Mannschaften bestritten werden. Der SCC. ist vierfach, Lübecker TV., DSC., BSC. und Brandenburg sind doppelt vertreten. In der 25mal Zwei-Runden-Staffel wird es wieder den gigantischen Kampf SCC.—DSC. geben. Von den übrigen 10 genannten Vereinen sollten BSC., Brandenburg und Lübecker TV. die besten sein. Im 60-Meter-Einzellaufen gibt es einen Kampf Leipzig—Berlin. Die Mitteldeutschen sind durch Fritz und Riebrich vertreten, während die Reichshauptstadt ihre Hauptstützen in Treppe, Krüger, Düncker, Thurm, Bormann, Wondracek und Kammerdiener hat. Von den 36 Gemeldeten des 1000-Meter-Hauptlaufens seien Peltzer-Stettin, Otto-Magdeburg, die Berliner Schomann, Lehmann, Kibbert und Kraft hervorgehoben. Im 3000-Meter-Laufen fallen unter den 55 Gemeldeten Dieckmann und Otto-Magdeburg, Vollmann-Stettin, Engstrand-Hamburg, Seltner-Leipzig, Tumoszeit, Fannrich, Murawski und Horlemann-Berlin auf. Für das 1500-Meter-Vorgabelaufen liegen 94 Meldungen vor; Otto-Magdeburg hat bis zu 100 Meter aufzuholen. Das 60-Meter-Hürdenlaufen sollte Kasten trotz guter Gegnerschaft nicht zu nehmen sein. Im Stabhochsprung sind der deutsche Meister Lenniger-Schumacher-Hamburg und der Berliner Meister Bleise zu beachten. Im Kugelstoßen könnte Hähnchen siegreich bleiben. Neben der Leichtathletik kommen noch eine Reihe anderer Sportarten wie Ringen, Boxen, Radrennen, Reigenfahren, Jiu Jitsu, Turnen usw. zur Vorführung.

**Bestrafte Fußballvereine.** Seitens des Deutschen Fußballbundes ist eine Reihe von Bestrafungen gegen Vereine wegen Austragens vom Bunde nicht genehmigter Spiele im Auslande erfolgt. Die Dresdener Spielvereinigung, der Nürnberger Fußballverein, Wacker-München, Norden Nordwest-Berlin und Union-Altona sind mit Spielsperre für Auslandsspiele bis 1. Juli 1924 bestraft worden, ebenso Viktoria-Berlin wegen ihres Verhaltens in der Schweiz. Die Spieler Kolpin und Münzenberg vom gleichen Verein wurden bis zum 1. April 1924 disqualifiziert.

Eigentum, Verlag u. Druck: Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Dr. jur. et phil. Erich Krüger, für den volkswirtschaftlichen Teil und für Sport: Dr. jur. Walther Werner, für den Börsenteil: August Kinsky, für den örtlichen Teil, Provinz, Kunst und Wissenschaft: Fritz Roßberg. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Curt Gebhardt, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.


# Weihnachts-Angebote!

Wir bringen auch in diesem Jahre Angebote, die sich nicht nur durch äusserst niedrige Preise, sondern vor allem durch beste Qualität auszeichnen.

**Strümpfe**

| | |
|---|---|
| Damen-Strumpf, verst. Ferse und Spitze | 0.55 |
| Damen-Strumpf, Doppelsohle, Hochferse | 0.75 |
| Damen-Seidenflorstrumpf, Doppelsohle, Hochferse | 1.65 |
| Damen-Strümpfe, Wolle, gewebt, Doppelsohle, Hochferse | 2.40 |
| Herren-Socken, Baumwolle, bunt | 0.70 |
| Herren-Socken, Seidenflor, elegante Farben, Ia Qualität | 1.50 |

**Unterröcke u. Schürzen**

| | |
|---|---|
| Blusenschürze, aus waschechtem Gingham | 2.35 |
| Wienerschürze, aus Gingham oder buntgemustert | 2.50 |
| Tändelschürze, weiss, mit Trägern, reich mit Stickerei verarbeitet | 2.00 |
| Warpschürze, mit Tasche | 1.50 |
| Tuch-Unterrock, in schönen Farben | 3.95 |
| Trikot-Unterrock, mit Moiré-Volant | 5.75 |

**Korsette u. Wollwaren**

| | |
|---|---|
| Büstenhalter, aus prima Stoffen | 0.75 |
| Korsett, lange Form, prima Drell | 1.55 |
| Rauhschals, Wolle, in vielen Farben | 1.35 |
| Garnitur, Schal und Mütze, für Kinder | 1.95 |
| Sport-Stutzen, für Herren | 1.25 |
| Reise-Plaids, Umschlagtücher in grosser Auswahl | 4.75 |

**Herrenartikel**

| | |
|---|---|
| Herren-Einsatzhemden, schöne Muster | 2.75 |
| Herren-Barchenthemden, gute Qualität 3.75 | 2.95 |
| Hosenträger, mit Gummi und Lederpatte 0.90 | 0.75 |
| Kragenschoner, Kunstseide, grosse Auswahl 4.75 | 3.25 |
| Herrenoberhemd, mit 1 Kragen | 4.80 |
| Herren-Mako-Hosen 2.40 | 2.15 |

**Damen-Wäsche**

| | |
|---|---|
| Damen-Hemd, mit Hohlsaum verarbeitet | 1.95 |
| Damen-Beinkleid, mit Hohlsaum, zum Hemd passend | 1.55 |
| Damen-Nachthemd, mit reicher Hohlsaumgarnierung | 4.25 |
| Frauen-Barchenthemd, gestreift | 2.85 |
| Damen-Schlüpfhose, in schönen Farben | 1.20 |

**Kleiderstoffe**

| | |
|---|---|
| Schottenstoff, für Kinder, schöne, lebhafte Muster | 1.35 |
| Cheviot, reine Wolle, marine und schwarz | 2.50 |
| Anzugstoff, ca. 130 cm, kräftig und haltbar | 3.80 |
| Blusenstreifen, in grosser Auswahl | 1.40 |
| Kammgarn-Twill, 130 cm, reine Wolle, für Kostüme 7.50 | 7.00 |

**Baumwollwaren**

| | |
|---|---|
| Hemdentuch, kräftige Qualität | 0.75 |
| Köperbarchent, für Hemden, 80 cm | 0.95 |
| Schlafdecken, farbig | 2.00 |
| Hemdenflanell, gestreift | 0.98 |
| Wischtücher, weiss und kariert 0.65 | 0.45 |

**Div. Geschenkartikel**

| | |
|---|---|
| 6 Taschentücher, im Karton, reich gestickt | 2.75 |
| Haarspangen, in verschiedenen Mustern | 0.35 |
| Gürtel, Leder, geflochten | 0.60 |
| Lackleder-Tasche, Besuchsform | 5.75 |
| Bettvorleger, solide Ausführung 4.20 | 1.95 |

# Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstr. 22/24. Rannischer Platz.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231207020/fragment/page=0002
DFG